

18. IV. 1918

[Der Rücktritt des Obersthofmarschalls Dr. August Grafen Zichy.] Wie die heutige „Wiener Zeitung“ berichtet, hat der Kaiser den Rücktritt des Obersthofmarschalls Dr. August Grafen Zichy in Gnaden genehmigt, ihm Dank und Anerkennung ausgesprochen und ihm als Zeichen seiner fortdauernden Gewogenheit sein Bildnis gewidmet. August Graf Zichy zu Zich und Vasonykeö ist am 14. Juni 1852 zu Wien als Sohn des langjährigen Botschafters am türkischen Hofe Josef Grafen Zichy geboren. Er absolvierte die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät in Budapest und unternahm nach Erlangung des Doktorgrades Studienreisen, die ihn mehrere Jahre von der Heimat fernhielten. Nach seiner Rückkehr veröffentlichte Graf Zichy wissenschaftliche Arbeiten, namentlich auf dem Gebiete der ostasiatischen Kunst. Die ungarische Akademie der Wissenschaften verlieh dem Grafen die Mitgliedschaft. Nach einem mehrjährigen Aufenthalte auf seiner damaligen Besitzung in Venedig wurde Graf Zichy zum Gouverneur von Fiume ernannt. Als im Jahre 1911 der damalige Obersthofmarschall Bela Graf Cziraky starb, wurde Graf Zichy, der inzwischen seinen Wohnsitz in sein Palais in Penzing verlegt hatte, zu seinem Nachfolger ernannt. Der Leitung der beiden ihm unterstehenden Hofämter, des Obersthofmarschallamtes in Wien und des Obersthofmarschallengerichtes in Budapest, hat er sich mit der größten Pflichttreue gewidmet. An allen Arbeiten dieser Ämter, welche die Gerichtsbarkeit über die Mitglieder des Kaiserhauses ausüben, hat er bedeutenden Anteil genommen. In seiner gleichzeitigen Eigenschaft als ungarischer Regierungskommissär für die k. k. Theresianische Akademie in Wien hat Graf Zichy die Erziehung und den Unterricht der ungarischen Zöglinge mit dem regsten Interesse verfolgt. Dieser seiner Fürsorge haben die Zöglinge auch die Schaffung einer eigenen Bibliothek zu verdanken. In der Wiener Gesellschaft ist Graf Zichy nur wenig hervorgetreten. Aus seiner Ehe mit Hedwig Gräfin Wimpffen, die bereits vor Jahren gestorben ist, sind drei Töchter entsprossen, von denen sich im Vorjahre Komtesse Anastasia mit dem Grafen Szechenyi vermählte.